



SCHUTZKONZEPT

Einleitung

Die Offene Jugendarbeit ist als professionelles Handlungsfeld der Sozialen Arbeit dazu angehalten nach fachspezifischen Grundlagen sowie ethischen Standards zu arbeiten. Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit sind daher stets aufgefordert, nach ebendiesen Standards und Grundlagen zu handeln. Dabei agieren Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in ihrer praktischen Arbeit aber nie im luftleeren Raum, sondern immerzu in einem organisationalen Rahmen. Darum reicht es nicht, Ethik lediglich auf einer personalen Ebene zu betrachten, sondern es ist auch unabdingbar Strukturstandards festzulegen, die diesen Ansprüchen entsprechen.

Das Schutzkonzept der *Jugend Arbeit Zirl* orientiert sich am *bOJA Schutzkonzept*¹ und wird als Erweiterung zu bereits vorhandenen Leitbildern, Konzepten und Qualitätsstandards (Handbuch, Social Media Guidelines, Gewaltpräventionskonzept etc.) betrachtet.

Ziel des Konzepts

Mit diesem vorliegenden Schutzkonzept legt der *Verein zur Förderung der Zirler Jugend* verbindliche Standards für alle Mitarbeiter*innen, die in direkter pädagogischer Arbeit mit Jugendlichen sind, fest. Ziel ist es durch passgenaue präventive Maßnahmen sichere Orte für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen. Dabei soll insbesondere das Risiko von grenzverletzendem und grenzüberschreitendem Verhalten von pädagogischen Mitarbeiter*innen gegenüber Jugendlichen minimiert werden.

Zielgruppe

Zielgruppe dieses Schutzkonzepts sind alle jugendlichen Besucher*innen, die die Angebote der *Jugend Arbeit Zirl* in Anspruch nehmen.

Umsetzung

Damit das Risiko von grenzverletzendem und grenzüberschreitendem Verhalten minimiert werden kann, bedarf es einer Risikoanalyse all unserer Angebote (siehe Anhang). Diese Risikoanalyse ist wesentliche Grundlage, um passgenaue präventive Maßnahmen setzen zu können bzw. um in weitere Folge Präventionsmaßnahmen anzupassen. Neben verbindlichen Standards für die Personalpolitik (Einstellungspolitik, Fortbildung etc.), verbindlichen Verhaltensrichtlinien für pädagogische Mitarbeiter*innen, sowie verbindliche Kommunikationsstandards (Presse, Öffentlichkeitsarbeit etc.) ist die kritische Auseinandersetzung mit unseren fünf „Angebotsfeldern“ essenziell.

¹ Das Schutzkonzept von bOJA (*Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit / bOJA*) wurde speziell für die praktische Umsetzung von Schutzkonzepten in der Offenen Jugendarbeit in Österreich entwickelt.

Offener Raum

Die Öffnungszeiten im Jugendzentrum (JUZE) sowie die Offene Anlaufstelle in der Mobilen Jugendarbeit (MOJA) werden – nach Möglichkeit – in einem gemischtgeschlechtlichen Tandem besetzt. Während diesen Öffnungszeiten sind die pädagogischen Mitarbeiter*innen stets präsent und besuchen aktiv und regelmäßig die Räume. Sucht ein*e Mitarbeiter*in ein Einzelsetting mit einer*einem Jugendlichen ist vorab der*die Tandempartner*in zu informieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein (Beratungs-) Gespräch in einem separaten Raum stattfindet. Betreten andere erwachsene Personen das JUZE oder die Anlaufstelle, dann werden sie von einer*einem pädagogischen Mitarbeiter*in begleitet. Damit soll ein achtsamer Umgang untereinander und ein Ort an dem sich Jugendliche sicher fühlen, geschaffen werden.

Sozialraum

Bei der aufsuchenden Arbeit und/ oder bei Aktivitäten im Sozialraum sind die Mobilen Jugendarbeiter*innen für Jugendliche und junge Erwachsene sowie für alle anderen Personen klar als Jugendarbeiter*innen erkenntlich (MOJA Rucksäcke, JAZ Beachflags, JAZ T-Shirts, etc.). Außerdem können sich die Jugendarbeiter*innen jederzeit mittels ihrer Dienstausweise als Mitarbeiter*innen der *Jugend Arbeit Zirl* ausweisen.

Beratung & Begleitung

Werden Termine für Beratungsgespräche vereinbart, die außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden, sind diese im Team transparent zu halten und im Anschluss zu dokumentieren.

Ebenso ist das Vorgehen bei Begleitungen: Finden Begleitungen statt, müssen diese transparent gemacht werden, d.h. jede Form der Begleitung muss vorab mit der pädagogischen Leitung abgesprochen sein und ist im Anschluss zu dokumentieren.

Bildung

Wenn es Aktionen, Projekte, Workshops gibt, die von externen Referent*innen geleitet werden, wird das Angebot immer auch von einer*m pädagogischen Mitarbeiter*in begleitet. Zudem kann ggf. vorab mit der*dem Referent*in ein Gespräch geführt werden, indem sie über die grundlegenden Arbeitsprinzipien der OJA informiert und auf die Pflicht zum Kinderschutz aufmerksam gemacht werden.

Erlebnis, Spiel & Spaß

Bei all unseren Sportangeboten sind die pädagogischen Mitarbeiter*innen angehalten achtsam zu agieren. Das heißt: Niemals ganz nackt ausziehen, oder gemeinsam duschen gehen. Wenn es möglich ist, nutzen pädagogische Mitarbeiter*innen und Jugendliche, getrennte Umkleidekabinen und separate Waschräume.

Fallmanagement System

Neben den oben genannten Strukturstandards bezüglich der Angebotsfelder werden folgende weitere organisatorische Maßnahmen gesetzt. So wird innerhalb der *Jugend Arbeit Zirl* eine Ansprechperson, die die Rolle einer*s Schutzbeauftragte*n übernimmt, bestimmt und ein Fallmanagement System eingeführt:

- Ernennung einer*s Schutzbeauftragten,
- Zugänglichkeit dieser Person für Besucher*innen und Mitarbeiter*innen,
- System für Meldung, Anzeige und Verfolgung von Verdachtsfällen mit klarer Festlegung von Verantwortlichkeiten und Kommunikationsprozessen und
- Schutzsystem für betroffene Besucher*innen

Dokumentation und Weiterentwicklung

Das Schutzkonzept wird regelmäßig (1x/Jahr) durch die*den Schutzbeauftragten überarbeitet. Dabei können folgende reflexive Fragen die Dokumentation und Weiterentwicklung unterstützen:

- Welche Veränderungen haben wir wahrgenommen?
- Was gelingt uns gut und was ist herausfordernd?
- Zu welchen Gewaltsituationen ist es in letzter Zeit gekommen? Über welche Gewalterfahrungen wurde berichtet?
- In welchen Settings haben diese stattgefunden?
- Welche Gewaltformen wurden ausgeübt? Und welche nicht?
- Welche Anliegen/ Ursachen waren erkennbar?
- Welche konkreten Maßnahmen haben wir gesetzt?
- Wie begleiten wir Jugendliche weiter zur Thematik?
- Welche Auswirkungen hatten unsere Rahmenbedingungen auf die konkreten Situationen?
- Was benötigen wir, um uns weiterzuentwickeln?

Aber nicht nur die (Selbst)Reflexion bzw. Reflexion im Team, sondern auch die Einbeziehung der Perspektive von Jugendlichen ist wichtig, um unsere Präventionsmaßnahmen auf ihre Wirkweise zu prüfen.

- Warum kommst du zu uns?
- Was hat dir geholfen?
- Was bräuchtest du noch?